

INHALT

1.	EINLEITUNG	9
2.	TREUE ALS ‚GEDÄCHTNISBESITZ‘. BEGRIFFSGESCHICHTLICHE ASPEKTE	33
2.1	Präsenz und Repräsentation	33
2.2	Die appellative Funktion	41
2.3	Facetten eines Gedächtnisraumes	46
2.4	Treue – ein sprachlicher Gemeinplatz am Ausgang des 19. Jahrhunderts	50
3.	GESCHLECHTERTREUE. KARTOGRAPHIE DER GESCHLECHTERORDNUNG	59
3.1	Weibliche Körper: Matrix und Medium des Erinnerns	59
3.2	Literarische Affirmationen der Biologie: Ola und Laura Hanssons Anverwandlungen der <i>scientia sexualis</i>	68
3.3	Der ‚Fleck auf der Ehre‘: Theodor Fontanes Effi Briest oder die Erziehung zur Treue	77
3.4	Zur Metaphysik der Geschlechtsliebe: Lou Andreas-Salomés und Gabriele Reuters frühe Erzählungen	87
3.5	Subversionen: Hermann Bahr, Franziska zu Reventlow, Frank Wedekind	98
4.	FRAKTIONSTREUE. SOZIALE REPRÄSENTANZ UND LITERARISCHE REPRÄSENTATION	121
4.1	Die Sprache der Homogenität. Politische Implikationen des Treuetopos am Beispiel von Arno Holz' Sozialaristokraten	121
4.2	Treue als Formationsregel parteilicher Loyalität. Zum Literaturverständnis der frühen Sozialdemokratie	136
4.3	Anthropologische Strategien als Anlehnung an das Milieu und ihr Scheitern an der Zeitlichkeit der Wahrnehmung: Wilhelm Bölsche, Bruno Wille, Paul Ernst	157
4.4	Momentaufnahmen: Hermann Conradi, Conrad Alberti, Otto Erich von Hartleben	166
4.5	Das ‚Hier und Jetzt‘ der Boheme. Utopie der Gemeinschaft	177